



**VERBAND FÜR
URBANES WILDTIERMANAGEMENT e.V.**

Dem Menschen und Wildtier verpflichtet

Der Fuchs im Dorf

Empfehlungen Ihrer Stadtjäger / Wildtiermanager zum Verhalten gegenüber Füchsen

Vielfach werden wir Jäger über Fuchssichtungen in Stadt und Dorf benachrichtigt. Mit dieser Information möchten wir auf die häufigsten Fragen eingehen.

Zunächst möchten wir Ihnen Reineke Fuchs vorstellen: Das Auffälligste ist der lange, buschige Schwanz (die „Lunte“), der gut ein Drittel der Gesamtlänge ausmacht. Das Fell des Fuchses ist rostrot oder hellbraun und geht an Schnauze, Brust und Bauch in Weiß über. Schwanzspitze, Beinvorderseiten und die spitzen Ohren sind dunkler gefärbt; daneben gibt es auch abweichende Farbvarianten. Obwohl der Fuchs zur Familie der hundeartigen Säugetiere gehört, weist er auch Merkmale von Katzen auf, etwa die senkrechten Pupillen und sein Jagdverhalten.

Steckbrief: Rotfuchs (lat. *Vulpes vulpes*)

- Kopf-Rumpf-Länge je nach Geschlecht: 50–80 cm
- Schwanzlänge: 30–45 cm
- Gewicht: 5–10 kg
- Lebensraum: nahezu alle Lebensräume, bevorzugt aber in der Stadt, in der er in sehr hoher Bestandsdichte vorkommen kann.
- Würfe: jährlich 1 Wurf mit 4–5 Welpen
- Paarungszeit (Ranz): Dezember bis Februar (in dieser Zeit auch vermehrt tagaktiv)
- Tragzeit: 50–53 Tage
- sehr lern- und anpassungsfähig
- weitgehend dämmerungs- und nachtaktiv, territorial
- Allesfresser (pflanzliche und tierische Kost)
- Jagdzeit in BW vom 01.Juli. bis 15.Februar.

Warum kommt der Fuchs ins Dorf?

Als typischer Kulturfolger hat der Fuchs unsere Dörfer und Städte für sich entdeckt. Füchse sind wahre Anpassungskünstler und können nahezu in jedem Lebensraum überleben. Seine unauffällige, dämmerungs- und nachtaktive Lebensweise sowie seine hohe Anpassungsfähigkeit erlauben dem Rotfuchs ein Leben mitten in unseren Dörfern und Städten.

Welche Gefahren gibt es?

Das Zusammenleben mit Füchsen ist nicht ganz unproblematisch. Mit seinem Kot kann der Fuchs Bandwurmeier ausscheiden. Dadurch steigt für den Menschen das Risiko, sich mit den Eiern des Kleinen Fuchsbandwurms zu infizieren, die sich häufig im Fuchskot befinden. Eine Infektion ist auch über verunreinigte Nahrung, verschmutzte Hände oder Haustiere wie Hund und Katze möglich. In seltenen Fällen kann dies zu einer schweren Lebererkrankung führen, der sogenannten Alveolären Echinokokkose.



VERBAND FÜR URBANES WILDTIERMANAGEMENT e.V.

Dem Menschen und Wildtier verpflichtet

Wir Wildtiermanager nehmen das Problem der möglichen Fuchsbandwurmerkrankung seit Langem sehr ernst. Unser Ziel ist es, die Infektionsgefahr für die Bevölkerung so gering wie möglich zu halten. Das erreichen wir, indem wir Sie darüber informieren, was beim Zusammenleben mit dem Fuchs zu beachten ist. Zugleich müssen wir den Fuchsbestand auf ein gesundes Maß reduzieren – was auch unserem Hasen-, Rehwild- und Kleinwildbestand zugutekommt. Dies ist eine wichtige Aufgabe des Wildtiermanagements.

Wie kann ich mich schützen?

- Pilze und Beeren aus dem Wald sowie Fallobst und Gemüse aus dem Garten sollten Sie vor dem Verzehr einige Minuten stark erhitzen, also kochen, braten oder backen. Tiefgefrieren, Desinfizieren oder Einlegen in Alkohol tötet mögliche Eier nicht ab.
- Gründliches Waschen reduziert das Infektionsrisiko zwar erheblich, garantiert jedoch keine vollständige Beseitigung.
- Nach der Gartenarbeit oder dem Kontakt mit Gras und Erde sollten Sie sich gründlich die Hände waschen. Das gilt auch nach Kontakt mit Hunden, Katzen oder Waschbären bzw. deren Kot. Es ist ratsam, Straßenschuhe vor dem Wohnbereich auszuziehen.
- Finden Sie Fuchskot im Garten oder auf dem Spielplatz, können Sie ihn mit einem umgestülpten Hundekotbeutel entfernen und in den Abfall werfen – keinesfalls auf dem Kompost entsorgen oder vergraben.
- Tote Füchse dürfen nur mit Handschuhen angefasst und in einem geschlossenen Plastiksack transportiert werden. Informieren Sie sicherheitshalber uns Jäger; als Wildtierschützer kümmern wir uns um eine fachgerechte Entsorgung.
- Entwurmen Sie Hunde und Katzen regelmäßig. Wenn Ihr Hund gerne Mäuse jagt, sollten Sie ihm das untersagen. Verhindern Sie zudem, dass er sich in Kot wälzt oder in einen Fuchsbau kriecht.

Was ist Fuchsräude?

Die Fuchsräude ist eine parasitäre Hauterkrankung, die durch die *Sarcoptes*-Milbe (0,4 mm) ausgelöst wird. Die Milbe lebt in der obersten Hautschicht. Durch den starken Juckreiz scheuern die befallenen Tiere die betroffenen Hautstellen auf, wodurch es in der Regel zu Sekundärinfektionen kommt. Neben teils großflächigem Haarausfall – vor allem am Schwanz und an den Hinterbeinen – sowie einer borkigen Verkrustung der Haut zeigt sich eine starke Abmagerung. Mitunter sind Füchse so geschwächt, dass sie auch tagsüber auf Futtersuche gehen und dabei mit Menschen oder Haustieren zusammentreffen. Solche Tiere versuchen wir als Jäger und Wildtierschützer von ihrem Leiden zu erlösen. In der Regel führt die Krankheit innerhalb von drei Monaten zum Tod. Die Räude tritt besonders dort auf, wo sehr hohe Fuchsdichten herrschen, da die Milben dann schneller übertragen werden.

- Eine Ansteckungsgefahr besteht vor allem für Haustiere, sehr selten für den Menschen. Übertragen wird die Räude durch direkten Kontakt oder indirekt über infizierte Hautkrusten. Es empfiehlt sich daher, Hunde von Füchsen und Fuchsbauen fernzuhalten.
- Die Fallzahlen infizierter Hunde sind jedoch sehr gering. Dennoch sollten Hundebesitzer das Verhalten ihres Tieres beobachten. Kratzt sich der Hund verstärkt an denselben Körperstellen, sollte ein Tierarzt aufgesucht werden. Die Räude ist mit Medikamenten gut behandelbar.



VERBAND FÜR URBANES WILDTIERMANAGEMENT e.V.

Dem Menschen und Wildtier verpflichtet

Haben Füchse nicht auch Tollwut?

Seit den 1990er-Jahren ist die Tollwut in Deutschland verschwunden und seither nicht wieder aufgetreten. Nach den internationalen Kriterien der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) gilt Deutschland seit September 2008 als tollwutfrei. Damit das so bleibt, achten wir Jäger und Wildtierschützer sorgfältig darauf, prüfen bedenkliche Kadaver und senden diese bei Verdacht zur weiteren Untersuchung ein, um im Notfall rechtzeitig reagieren zu können. In diesem Punkt können Sie also beruhigt sein.

Was können wir unternehmen?

Um Füchsen das Leben in Stadt und Dorf weniger attraktiv zu machen, kann jeder Bürger aktiv mitwirken. Um die natürliche Distanz zwischen Mensch und Fuchs zu wahren, sollten Füchse auf keinen Fall gefüttert werden. Der wichtigste Grund für das häufigere Auftreten des Fuchses als Nahrungsgeneralist ist das reichhaltige Nahrungsangebot.

Was empfehlen Sie uns?

- Überprüfen Sie Ihren Garten daraufhin, ob der Fuchs dort etwas Fressbares findet.
- Küchenabfälle stets in geschlossenen Kompostern entsorgen. Ist der Komposter offen, nutzen Sie besser die Biotonne, da sonst Füchse und andere Tiere wie Waschbären, Marder, Katzen, Krähen, Mäuse und Ratten angelockt werden.
- Um zu verhindern, dass sich Mäuse einnisten, hat sich das Aufstellen des Komposters auf einem Drahtgitter als Barriere zum Erdboden bewährt.
- Früchte und Beeren möglichst rasch aufsammeln und verbrauchen.
- Beerensträucher mit Netzen schützen.
- Haustiere nur unter Aufsicht im Garten füttern.
- Nicht gefressenes Futter von der Terrasse und aus dem Garten entfernen.
- Füchse, die Anzeichen von Zahmheit zeigen, aus dem Garten verscheuchen und den zuständigen Jäger informieren.
- Nicht mit Jungfüchsen spielen.
- „Gelbe Säcke“ erst am Morgen auf die Straße stellen.
- Müllbehälter mit geschlossenem Deckel bereitstellen.
- Gartengrill nach Gebrauch gut reinigen.
- Vogelfütterungen im Winter außer Reichweite anbringen, mindestens 1,5 bis 2,0 m über dem Boden.
- Untergrabene Gartenhütten, Garagen und Terrassen verschließen.
- Zum Schutz von Haustieren im Freien Gehegegitter 30–50 cm L-förmig tief in den Boden eingraben und oben abdecken. Da neben Füchsen auch Waschbären und Marder für Haustiere gefährlich werden können, sollte die Maschenweite maximal 3 cm betragen.



**VERBAND FÜR
URBANES WILDTIERMANAGEMENT e.V.**

Dem Menschen und Wildtier verpflichtet

Gerne stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Oliver A. Berstecher

www.vfuw.de | info@vfuw.de